

862. ... in Wien ... 71.15 ... 82.75 ... 791. ... 213.30 ... 125.50 ... 127.75 ... 6.09

taufen. ... bei dem Eigen- ... Lázár, ... (646-3.3)

Table with 2 columns: Gold, Waare. Rows include prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Pranumerations-Preise.

für Adr.: ... 12 fl. ... 6 fl. ... 3 fl. ... 14 fl. ... 7 fl. ... 3 fl. 50 fr.

Nro. 218.

Frader Zeitung.

Sonntag den 10. August 1862. (Morgenblatt.)

Redaktion:

im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stoc. Expeditions- und Infections-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldweiber's Buchhandlung.

XI. Jahrgang.

Adr., 9. August.

Wieder ist der Schleier, der die Angelegenheiten Italiens, namentlich die Pläne Garibaldi's, bisher so dicht verhüllte, ein wenig gelüftet worden. Wir wissen jetzt, daß der französische Ministerrath beschloffen hat, Verstärkungen nach Rom zu senden; merkwürdiger Weise jedoch bringt dasselbe Telegramm, das uns diese Kunde bringt, auch die von dem Entschlusse Garibaldi's nach Rom zu ziehen, welche Nachricht noch durch die Details illustriert wird, daß Garibaldi über 6000 Mann Freiwillige verfüge, welche er auf sechs Handelschiffen einzuschiffen und im Golf von Salerno zu landen beabsichtige; so wie endlich auch das noch beigefügt wird, daß das Beobachtungsgeschwader der italienischen Regierung bisher keine Hindernismaßnahmen — natürlich gegen das Vorhaben Garibaldi's — getroffen habe.

Turin, 4. August. Sie werden sich der Meldung erinnern, daß Louis Napoleon mit Energie darauf drang, daß die Regierung energisch gegen Oriacchi einschreiten möge. Alle Vorstellungen waren fruchtlos, Louis Napoleon bestand auf seinem Verlangen und ging in demselben so weit, daß er geradezu die Verhaftung Garibaldi's forderte. In dieser Bedrängniß machte der bekannte diplomatische Courier Conte Vimercati binnen 12 Tagen zweimal die Reise von Turin nach Paris und zurück. Vimercati hatte den Auftrag, Louis Napoleon es offen auszusprechen, daß die Regierung nicht die Macht habe, feindlich gegen Garibaldi aufzutreten. Hierauf lehnte Vimercati mit der Antwort zurück, daß der Kaiser, falls die Regierung Victor Emanuels in ihrem Vorgehen gegen Garibaldi Gefahr laufe, sich verpflichte, ihr positive Hilfe zu gewähren und nöthigenfalls zum Schutze der Regierung militärisch einzuschreiten. Wahrscheinlich entsagte sich die piemontesische Regierung über diese Zumuthung, welche ihre Stärke und Unabhängigkeit in ein eigenthümliches Licht gestellt hätte, und Graf Vimercati wurde wieder nach Paris entsendet, um dem Kaiser Vorstellungen zu machen und ihm die Folgen vor Augen zu halten, welche durch ein so einseitiges Vorgehen Frankreichs für Italien entstehen könnten. Der Kaiser ließ Vimercati zwei Tage lang auf eine entscheidende Antwort warten — endlich eröffnete er ihm, daß er sich mit der Regierung Großbritanniens ins Einvernehmen gesetzt habe, um den König und dessen Regierung gegen alle Eventualitäten zu schützen, welche ihm bei einem energischen Einschreiten gegen Garibaldi zufließen könnten. Die italienische Regierung könne — des französisch-englischen Schutzes sicher — ohne Bedenken alle Maßregeln ergreifen, welche sie aus dem gefährlichen Verhältnisse zu Garibaldi ziehen könnten.

Und so wurde das Manifest erlassen und Garibaldi der Forderung hingeworfen. Englische Schiffe werden nöthigenfalls in adriatische Meer fahren und die Garnison in Rom wird um eine volle Armeedivision vermehrt werden, wenn Garibaldi sich nicht sogleich fügt. Hier glaubt man jedoch in Regierungskreisen fest daran, daß Garibaldi die Sache nicht auf die Spitze treiben werde — in republikanischen Kreisen jedoch glaubt man das Gegentheil und bereitet sich auf ernste Eventualitäten vor. Um Ihnen einen Begriff von der herrschenden Stimmung zu geben, genüge die Meldung, daß selbst hier, dem Centralorte des Piemontismus, das Manifest gleich nach seiner Publicirung gewaltsam heruntergerissen wurde, und drei- bis viermal affichirt werden mußte.

Wenn es nun einer solchen PreSSION bedarf, um nur das Manifest zu Stande zu bringen, was müßte erst geschehen, um dasselbe zur vollen Wahrheit, d. h. zu einer factischen Verrichtung Garibaldi's werden zu lassen? Zeigt nicht schon der Widerwille, mit welcher dasselbe selbst in Turin aufgenommen wurde, von der Unausführbarkeit eines solchen Beginns, das nur den blutigsten Bürgerkrieg zur Folge haben müßte? — So wenig wir also an einen ernstlichen Zwiespalt zwischen der italienischen Regierung und Garibaldi glauben können, eben so wenig

können wir der Angabe der obigen Correspondenz Glauben schenken, daß England zum Schutze des Papstes und gegen Garibaldi und in weiterer Folge gegen Italien mit Frankreich sich verbinden werde. — Wir hoffen, daß die nächste Zukunft in all dem, was in dieser Angelegenheit noch dunkel und verwirrt erscheint, Licht und Klarheit bringen werde.

B. Pest, 8. August. Nur keine zu sanguinischen Hoffnungen! singt uns heute der Wiener Correspondent des „Pester Lloyd“ entgegen. Wenn der gewiß bestens unterrichtete Herr Berichterstatter der Meinung gewesen, die Hoffnung überflutete bereits alle Dämme, nachdem hier die verschiedenen, auf den Landtag Bezug nehmenden Kundmachungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, so darf er sich bestens beruhigen, denn auch die officiösen ungarischen Journale sorgen dafür, daß der Saamen der Hoffnung nicht allzu mächtig in's Grüne treibe. Man darf nur die heutige Wiener Correspondenz im Abendblatt der „Ang. Nachr.“ lesen, um zu wissen, wie viel es geschlagen. Aber freilich, dieses Blatt ist kein officiöses, dies darf man nicht vergessen und schlimm könnte man doch einmal fahren, wollte man ihnen durch Dick und Dünn folgen. Herr v. Wauferer ist ein Mene Tekel für alle Redacturen geworden.

Was nun die Behandlung der ungarischen Frage anbelangt, so erscheint es uns nicht ohne Bedeutung, daß das heute hier eingetroffene „Vaterl.“ dieselbe mit der italienischen Frage in Verbindung bringt und meint, die von Italien her drohenden Gefahren sollten die österreichische Regierung dringend auffordern, den Ausgleich mit Ungarn ernstlich in Angriff zu nehmen, Oesterreich nach Innen zu consolidiren, damit es den kommenden Ereignissen mit großer Beruhigung entgegen sehen könne. Wir müssen gestehen, das „Vaterl.“ von dieser Seite der politischen Nothwendigkeit endlich diese einzige brennende Frage in Oesterreich auffassen zu sehen; hätten sich in dieser Richtung alle Organe der hauptstädtischen Presse ausgesprochen, längst wäre alles in der Ordnung, längst nähme Oesterreich jenen Rang unter den Großmächten Europa's wieder ein, der ihm von Gott und Rechte wegen gebührt. Ungarn will, dies ist nicht von Individuen, sondern auch von der Majorität des jüngsten Landtags mehr als einmal erklärt worden, ein großes und mächtiges Oesterreich, es will, daß es seine wirkliche Großmachstellung auf das Entschiedenste rehabilitire und ist gern und stets bereit die größten materiellen Opfer zu bringen. Uebrigens glauben wir, sind die Acten über dieses Thema wohl schon geschlossen und lassen sich neue Gesichtspunkte in derselben nur schwer auffinden. Man pflegt zu sagen: eine jede Straße führt nach Rom! hier aber führen alle Straßen in den bekannten circulus vitiosus oder zum Aufgeben der bisherigen Politik Ungarn gegenüber. Der Weg scheint uns der richtige zu sein, der Oesterreich nach Außen stark und nach Innen beruhigt werden läßt.

Was nun die italienischen Angelegenheiten selbst anbelangt, da scheint uns das Durcheinander immer größer werden zu wollen. Das Ministerium Ratazzi, welches Anfangs die Garibaldi-Pläne entschieden unterfügte, ist jetzt in eine arge Klemme gerathen, aus welcher es sich nur schwer wird befreien können. Daß Frankreich nichts fehnlicher wünscht, als der Herrschaft des Papstes je eher ein Ende zu machen; aber wer sich einbilden sollte, die Herrschaft des Papstes bereite dem Kaiser Napoleon Sorgen, der irrt gewaltig. Der Papst ist der einzige plausible Vorwand für das Verbleiben der französischen Truppen in Italien. Würde Pius IX. heute in eine gemischte Occupation Roms willigen, man wäre in Paris damit zufrieden; der Papst will aber Rom sofort verlassen, wenn Piemontesen einrücken und mit der Abreise des Papstes können auch die Franzosen reisen. Napoleon weiß aber nur zu wohl, daß wenn er heute seine Armee aus Rom zurückzieht, so ist es auch morgen um seinen Einfluß in Italien geschehen. Die Liberalen werden ihm nie den Haub von Nizza und Savoyen verzeihen und einmal consolidirt, Alles anbieten, um das Verlorne wieder zu erringen. Ein Bündniß mit England wäre die nächste Folge des Abzugs der Franzosen aus Rom; dies erkennt man in den Tuilerien sehr wohl an und wird deshalb den Plänen auf Rom so lange als nur irgend denkbar zu widerstreben trachten.

Die oben erwähnte Wiener Correspondenz der „Ang. Nachr.“ lautet:

Wien, 7. August. Wie vorauszusehen war, bilden die Mittheilungen des „Lloyd“ betreffs der Ausarbeitung von Landtags-Propositionen, so wie das Antwortschreiben Sr. Excellenz des Herrn Hofkanzlers an den Grafen Haller in ungarischen Kreisen den Gegenstand des Tagesgesprächs, doch gibt man sich hier keineswegs sanguinischen Hoffnungen über die nahe bevorstehende Einderung des Landtages hin. Was die Propositionen anbelangt, so schrieb ich Ihnen schon vor vier Wochen, daß hierüber vielfach: Personen courtisirt, daß inreß außer der über die Gleichstellung der Nationalitäten alle übrigen noch in der Luft schweben. Auch heute kann ich meine damalige Mittheilung vollkommen aufrecht erhalten, mit dem Besatze, daß auch die eine Vorgenannte lediglich Präsocialgegenstand ist.

Bei dem Streben nach Gemeinsamkeit bilden sich fortwährend neue Vereine, die der Hofkanzlei viel Arbeit machen, indem über jeden einzelnen nach Prüfung der eingereichten Statuten ein Vortrag ausgearbeitet werden muß. So sind

vorgestern wieder aus Preßburg die Statuten zur Bildung eines Weingarten-Vereins eingekendet worden, mit der Bitte, sie zu genehmigen. — Ich behalte mir vor, hierauf genauer eingehend zurückzukommen.

Die Bewegung in Italien.

Es wird von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Napoleon an den Herzog von Montebello in Rom erzählt. In diesem macht der Kaiser den Herzog persönlich dafür verantwortlich, daß Garibaldi nicht in einem Kampfe falle oder entkomme. Garibaldi müsse sammt seinem Anhange, wo möglich ohne Blutvergießen gefangen genommen und dann aus Europa entfernt werden. Garibaldi dürfe nicht zum Märtyrer, er müsse vielmehr vor den Augen der Welt lächerlich gemacht werden, und dies sei nur der Fall, wenn er gezwungen würde, eine schwachvolle Capitulation anzunehmen.

Ueber Demonstrationen in Parma und Modena wird berichtet: In Parma wurden am 5. in aller Frühe Zettel oder tricolore Bänder mit der Inschrift: „Rom oder den Tod!“ vertheilt. Später erschienen Schüler und Bauern mit denselben Zetteln am Knopfloch oder auf den Hüten auf den Straßen. Für Mittag war eine Demonstration veranlaßt. Die Nationalgarde setzte sich hierauf in Bewegung und später durchzogen einige Compagnien Linientruppen die Straßen. Mittlerweile begann der Arbeiterverein mit seiner Fahne eine Procession unter beleidigenden Rufen gegen die Nationalgarde und die Truppen. Man sah sich veranlaßt, auch eine Escadron Cavallerie auszurücken zu lassen, und die Masse zerstreute sich unter dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Rom oder den Tod!“ nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren. Einer aus dem Volke wurde durch einen Bayonettschlag verwundet. — Eben so mußte in Modena am 3. auf die Nachricht, daß man mit einer Demonstration für Rom umgehe, die Nationalgarde aufgeboden werden und die Truppen blieben in den Quartieren consignirt. Gegen Abend bildeten sich auf den Straßen Gruppen auf den Hüten mit Zetteln, deren Inschrift: „Rom oder den Tod!“ lautete. Eine Cavalleriepatrouille durchstreifte die Straßen, während der Delegat und Officiere sich zu den Demonstranten verfügten und sie ersuchten, die Zettel zu entfernen. Man begnügte sich endlich mit dem Rufe: „Es lebe Victor Emanuel auf dem Capitol!“ und ging ohne Weiteres auseinander.

Die Proclamation des Königs Victor Emanuel wurde vom Präfecten von Mailand verkündet zur öffentlichen Kenntniß gebracht, indem er die Stelle unterdrückte, worin es heißt, „daß jeder Appel, der nicht vom König ausgeht, ein Appel an die Rebellion, an den Bürgerkrieg sei, und daß die Verantwortlichkeit und die Strenge der Befehle auf diejenigen fallen werde, welche seinen Worten kein Gehör geben.“ Der Präfect erlaubte sich aber nicht nur diese Verkündung, die man nach Ankunft der Turiner Post daselbst durch die officiële Zeitung wahrnehmen konnte, sondern verschwieg auch der Bevölkerung, daß die Proclamation von dem gesammten Ministerium mitunterzeichnet sei.

Die Mission des Generalleutnant Medici an Garibaldi ist, wie übereinstimmend mit dem Telegramm aus Neapel vom 5. Abends gemeldet wird, gescheitert. Garibaldi wollte dessen Schreiben, das er an ihn richtete, nicht annehmen. Medici gab ihm in diesem Schreiben die Gefühle der Freundschaft zu erkennen, machte ihm aber kein Fehl daraus, daß er in seiner gegenwärtigen Stellung als Commandant der Nationalgarde von Palermo auch Pflichten habe, die ihm gebieten, von Garibaldi die Achtung vor den Befehlen zu verlangen. Mordini und andere Freunde Garibaldi's begaben sich von Turin nach Palermo um diesen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Bis zu den letzten Daten (6.) hatte man noch keine Nachricht von einem Erfolge. Der Duca della Verdura und der Deputirte La Poggia, welche ihm Victor Emanuel's Proclamation übergeben sollten, wurden wir bereits wissen, von ihm nicht empfangen.

Turin, 5. August. Generalleutnant Medici, Obercommandant der Nationalgarde in Palermo, hat an Garibaldi ein Schreiben gerichtet, worin er ihm seine Hochachtung und Freundschaft ausdrückt, gleichzeitig aber bemerklich macht, er sehe sich durch seine Stellung verpflichtet, von Allen Verbot gegen die Befehle zu fordern. Heute Abends begaben sich Mordini und andere einflußreiche Freunde Garibaldi's nach Sicilien, in der Absicht, für die Herstellung der Eintracht zu wirken.

Mailand, 4. August. Gestern Abends fand im Carcano-Theater eine Vorstellung zu Gunsten des wechselseitigen Unterstützungs-Vereins der Garibaldianer statt, wobei nebst der Garibaldi-Hymne auch der Szózat gesungen wurde. Nach dem Schluß derselben durchzog ein Volkshaufe unter den Rufen: Es lebe Garibaldi! Nieder mit Ratazzi! Nieder mit dem Ministerium! den Corso Porta Romano bis zum Scalo-plate. Die Nationalgarde besetzte die Via del Monte Napoleone, um das französische Consulat zu schützen; die Menge zerstreute sich aber ohne weitere Demonstrationen.

Neapel, 2. August. Aus Palermo meldet man, daß dort, so wie auf der ganzen Insel die vollständigste Anarchie herrscht. Keine Behörde wird mehr respectirt; die Volks- und Arbeitervereine, oder besser gesagt einige Demagogen üben dictatorische Gewalt und der Name Garibaldi's dient dabei als Vorwand. Die Zahl der um denselben versammelten Freischärler belief sich am 29. v. M. auf 800. Das Commando führte Bentivegna, mit der Organisation soll

Oberst Miffiori beauftragt sein. Auch einige französische Freiwillige sind eingetroffen, die Nachricht von der Ankunft des Obersten Dun mit 300 Engländern hat sich aber bis jetzt nicht bestätigt. Einige der Freischärler hatten, durch die schlechte Verpflegung abgesehen, das Lager bei Corleone bereits wieder verlassen, so daß Wachen ausgestellt wurden, um weiteren Entweichungen vorzubeugen.

Frankreich. Der „Kön. Ztg.“ wird geschrieben: So sehr man sich auch dagegen sträuben mag, Garibaldi's oratorischer Feldzug ist nicht ohne Wirkung auf den Kaiser geblieben. Napoleon III. liegt mit Recht viel an seiner Popularität in Italien, und mehr noch, als er merken lassen mag. Zudem fürchtet er eben so wie Victor Emanuel, Mazzini's Einfluß könne sich in Italien stark geltend machen. Es ist Thatsache, daß der Kaiser Napoleon sehr beruhigende Nachrichten nach Turin gesandt und sich anerkennend über die feste Haltung der italienischen Regierung ausgesprochen hat. Die jerbische Angelegenheit erregt deshalb Befürchtungen, weil die Conferenzen entschieden keine Aussicht auf Erfolg haben und die Serben täglich herausfordernder werden. Oesterreich sucht sich Frankreich zu nähern, und man ist in den Tuilerien der Hoffnung, daß die dort gehetzte Congress-Vollständigkeit diesmal Erfolg haben könnte.

Das Journal des Herrn v. Vagueronniere erscheint zum ersten Male am 8. August. An diesem und dem folgenden Tage wird in demselben das große Manifest, welches dem Kaiser zur Genehmigung bereits vorgelegt wurde, veröffentlicht. Gleichzeitig veranstaltet man in der kaiserlichen Druckerei eine Ausgabe dieses Manifestes in Broschürenform.

Paris, 5. August. Man spricht heute wieder von einer Reise, welche der Kaiser, nachdem er ungefähr drei Tage, vom 17. bis zum 20. August, im Lager von Chalons zugebracht, nach Deutschland antreten würde. — Das diplomatische Corps wird, außer dem großen Diner am 14. zu St. Cloud, auch noch, wie gewöhnlich, am 15. den regelmäßigen Festschmaus im Ministerium des Auswärtigen durchzumachen haben. An Stärkung fehlt es ihm also nicht, um die Rede des Kaisers anhören zu können. Man spricht außerdem von einem an die französische Nation gerichteten Manifeste, das am 15. August der Kaiser im „Moniteur“ erscheinen lassen würde. Dasselbe soll am Tage vorher dem kaiserlichen Geheimrath mitgetheilt werden. — Prinz Carignan befindet sich eben hier; er kommt von London und hat gestern beim Prinzen Napoleon im Palais Royal gespeist. — Herr Fould hat sich nach Vichy begeben und wird am 8. mit dem Kaiser hieher kommen. — Herr v. Castellau, Adjutant des Kaisers, der sich angeblich in militärischer Mission nach Stockholm begeben hatte, ist von da zurückgekommen und überbringt einen eigenhändigen Brief des Königs von Schweden an den Kaiser. — Graf Chambord ist in London angekommen, um die Ausstellung zu besuchen und der Königin Marie-Amélie einen Besuch zu machen. — Capitän Detrie, der nun Major geworden ist, war vor dem Gesichte von Puebla noch Lieutenant. Wegen seines ausgezeichneten Verhaltens an jenem Tage ernannte ihn General Forencez provisorisch zum Hauptmann. Diese Ernennung wurde am 30. Juni durch den „Moniteur“ bestätigt, und am 30. Juli unterzeichnete der Kaiser seine Ernennung zum Bataillons-Commandanten. Es ist dies

das schnellste Avancement, das, seit den Kriegen des ersten Kaiserreichs, in der französischen Armee stattgefunden hat.

Wie man aus Toulon meldet, werden 1200 Mann Verstärkungen nach Civita-Vecchia gesandt werden. Andere Truppen sollen folgen. — Im Palaste zu St. Cloud ist man mit Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers beschäftigt, der dort am Donnerstag eintrifft. Er bleibt bis zum 19. August in Paris und begibt sich dann nach dem Lager von Chalons. Von dort aus wird er, der „Patrie“ zufolge, einen kleinen Ausflug machen. Wie das Blatt meint, begibt sich der Kaiser nach einer kleinen Grenzstadt in Deutschland. — Die Kaiserin verläßt am 19. zu gleicher Zeit mit dem Kaiser St. Cloud; sie begibt sich mit ihrem Sohne nach Biarritz. — In Toulon, Brete und Cherbourg sind die Vorbereitungen zum Einschiffen der Truppen für Mexico beschleunigt worden. — General Miramon ist in Paris angekommen.

England. London, 5. August. Die „Times“ bringt einen Leitartikel über Garibaldi und zieht eine Parallele zwischen ihm und dem Earl von Warwick, dem auch dem Nicht-Kenner der englischen Geschichte aus Shakespeare bekannten Maker and Unmaker of Kings, dem Manne, welcher Könige auf den Thron hob und wieder herunterstieß. Sie erinnert an das ruhmlose Ende des tapfern Lords und bemerkt dann: „Garibaldi, der Mann des Volkes, kann aus der Geschichte des großen englischen Carls etwas lernen. Wenige Männer haben in unserem profanen Zeitalter einen Ruhm erworben, und noch weniger haben ihn sich zu bewahren gewußt, gleich dem Ruhme, welcher dieser außerordentlichen Persönlichkeit zu Theil geworden ist. Er hat das Glück gehabt, daß ihm nach einander eine Reihe von Unternehmungen geglückt ist, die man bloß deshalb von dem Vorwurfe unvergleichlicher Tollkühnheit freisprechen darf, weil sie eben geglückt sind.“ Sein jetziges Beginnen verdammt die „Times“ aufs entschiedenste.

Der Vicekönig von Aegypten liegt mit seiner Yacht noch immer bei Greenhithe (an der Themse), da auf dem Deck einige Reparaturen vorzunehmen sind.

Auf einem in Liverpool für die Nothleidenden von Lancashire abgehaltenen Meeting wurden von den Anwesenden 15.000 L. gezeichnet. Der Sprecher des Unterhauses schied als seinen Beitrag 500 L. ein.

(Parlamentsverhandlungen vom 4. Aug.) Unterhausung. Als Antwort auf eine Interpellation Beaumont's erklärt Layard, der noch nicht ratifizierte belgische Handelsvertrag stelle England den meistbegünstigten Nationen gleich, gewähre den englischen Schiffen dieselbe Rechte, wie den belgischen, und hebe die Transit-Zölle mit Ausnahme derer auf Schießpulver und Gewehre, so wie die Schelde-Zölle auf, in so weit Belgien über dieselben verfüge. Der Vertrag werde auf zehn Jahre in Kraft bleiben. Derselben Interpellanten antwortete Lord Palmerston, der englischen Regierung sei es sehr darum zu thun, die commerciellen Beziehungen zu Oesterreich zu verbessern. Die österreichische Regierung habe eine Politik vorgeschlagen, die in jeder Hinsicht weit freisinniger sei, als die bisher von ihr verfolgte. Der Kaiser habe seinem Lande eine Repräsentations-Verfassung verliehen und er (Palmerston) glaube, daß die österreichische Regierung den starken Wunsch hege,

nicht nur in der Politik, sondern auch im Handel ein liberaleres System einzuführen. Andererseits halte es schwer, die zu Gunsten der heimischen Industrie obwaltenden schutzösterreichischen Gewohnheiten — so schlecht begründet dieselben auch sein möchten — auszurotten. Als vor Kurzem vom Eintritt Oesterreichs in den Zollverein die Rede gewesen sei, habe Oesterreich Bedingungen daran geknüpft, welche einen so schutzösterreichischen Character getragen hätten, daß sich dadurch die Sache fürs Erste zerlegt habe. Deshalb dürfe man keine zu kühnen Hoffnungen hinsichtlich eines Umschwunges in der österreichischen Handelspolitik hegen. Oesterreich besitze sehr reiche, natürliche Hülfsequellen, und wenn durch eine weisere Politik als die bisherige der Waaren-Austausch mit anderen Ländern ermuthigt werde, so habe die Monarchie die Mittel, jene Artikel zu kaufen, welche andere Länder wohlfeiler zu produciren vermöchten, als Oesterreich. Freihandels-Beziehungen zwischen Oesterreich, England und anderen Ländern würden für alle Theile sehr vortheilhaft sein, und er verzweifle noch keineswegs daran, daß die österreichische Regierung sich veranlaßt fühlen werde, eine mit den oben erwähnten Grundsätzen in Einklang stehende Handels-Politik einzuschlagen.

Serbien. Belgrad 5. August. Im Laufe des gestrigen Tages vollendeten die türkischen Arbeiter den schon besprochenen Abzugsgaben, welchen die Serben hartnäckig für eine Schanze halten, trotzdem, daß die beiden Consuln Gelegenheit hatten, sie vom Gegentheil zu überzeugen. Es wurden drohende Reden geführt, daß man auf die Arbeiter schließen werde, um die Vollendung des Werkes zu hindern. Glücklicherweise aber geschah dies nicht, den wahrscheinlich wäre das Feuer aus der Festung erwidert worden.

Unter den Personen, welche am 15. Juni den Kampf auf den Barricaden leiteten, zeichnete sich besonders ein früherer russischer Officier aus, nicht allein durch seine Umsicht und Tapferkeit, sondern auch durch die Menschlichkeit, mit welcher er die Bewohner der Türkenstadt zu beschützen suchte. Er soll sich bereits im Krim-Kriege hervorgethan haben, wo er den einen Fuß verlor.

Der Fürst Michael ernannte ihn zum Hauptmann, und er commandirt gegenwärtig einen der wichtigsten Barricaden-Abschnitte der Stadt. Mehrere Bewohner der Stadt Panosova beschenkten ihn mit einem Ehren-Säbel im Werthe von 100 Ducaten.

Auch mehrere andere russische Officiere, deren mit Orden geschmückte Brust beweist, daß sie bereits im Felde waren, befanden sich in der Stadt; in den Legionen dient eine Anzahl Franzosen.

Montenegro. Der „Serbovan“ bringt von der dreifachen Grenze am Berge der Pastrovici eine Correspondenz, worin nach einer kurzen Uebersicht der von der heldenmüthigen montenegrinischen Schaar über die wenigstens fünfmal stärkere türkische Armee erfochtenen Siege des gegenwärtigen Feldzuges dem Schmerzgefühl der Montenegriner über die bisher getäuschte Hoffnung auf eine kräftige Unterstützung von Seite ihrer Brüder in Serbien gegen den gemeinsamen Feind zum ersten Male öffentlich Ausdruck gegeben wird; denn wiewohl die „Falken“ der Czernagora bekanntlich wie Löwen sehten, so könnten sie, deren Zahl kaum die Ziffer 20.000 erreicht, in dem ungleichen Kampfe gegen zwei vereinigten türkischen Armeen von 80.000 Mann sich endlich aufreiden. „Bis jetzt setzten die Montenegriner,“ heißt es in

Fenilleton.

Ein Mißgriff und seine Folgen.

Lebensbild von H. König.

3.

(Fortsetzung. — S. Nr. 217.)

Sie erblaute. Ihre Rippen bebten von einer schmerzlichen Empfindung. Nicht als ob sie sich in einer eigenmächtigen Erwartung getäuscht fände; ihr Leid galt nicht dem Gelde: aber mit dem bürgerlichen Herkommen verbindet sich bald eine Bedeutung; solche Geschenke werden als Ehrenerweise gemessen, als Zeichen von Achtung oder Abgunst gegeben und empfangen. Und dieser Sinn war es, den Ernestine aus der Rolle heraus wickelte und empfand.

Die Amme hatte die Stücke rasch überzählt. „Drei Gulden!“ sagte sie kleinlaut, „dreißig Stück — dreimal Zehn?“

„Dreißig Silberlinge?“ flüsterte Ernestine, und bei diesem Einfall voll Erinnerung an ein schmähliches Vorgehen, so unbezüglich der Vergleich auch war, brach sie in helle Thränen aus.

Frau Eisenbach, die Hebamme sprach ihr zu, sich zu beruhigen.

„Ach“, erwiderte Ernestine, „das hat der Vater doch gethan, weil er es meinem Manne nicht vergessen kann, daß er —“

Sie wollte sagen, daß er seinen Pfarrer durchgesetzt hat; doch befann sie sich noch der kindlichen Rücksicht gegen den Vater und schwieg.

„Erheitern Sie sich, Madame!“ fuhr Frau Eisenbach fort. „Bedenken Sie Ihr prächtiges Kind, das den Kummer, den Sie sich machen, zu trinken bekommt und verwirren muß. Sehen Sie, das ist Ihnen was Wunderbares um diese Mittheilungen der mütterlichen Empfindungen an den Säugling. Der Doctor Lucas, den sie nur den Flohdoctor nannten, weil er einmal Flohstiche an einem Kind für Friesel gehalten hatte, machte einmal den Vergleich, daß es mit der Muttermilch sei, wie mit den Quellen unserer Erdhügel, die auch leicht nach dem Boden schmecken, aus dem sie hervorkommen. Aber, sagte ich ihm, das ist begreiflich, Herr Doctor, daß Erdstoffe sich dem Wasser mittheilen, das doch auch zur Erde gehört, oder daß Kohlenäure darin aufbraust: doch viel unbegreiflicher bleibt es, wie Kummer und Sorge, oder

Hoffnung und Freude, die ja Seelenbewegungen und geistiger Natur sind, sich durch die Mutterbrust dem Kinde körperlich fühlbar machen, und daß die armen Wärmer oft verschreien müssen, was ihnen doch zum Stillen gereicht wird. Drum, Madamchen, seien Sie heiter, und Ihr Kleiner trinkt Gesundheit und Frohsinn aus den Quellen, die von Wohlwollen und Liebe perlen.“

Das ging nun allerdings der guten Frau Thümming ein; bei ihrem reizbaren Naturell und in ihrem jetzigen Zustande wurde es ihr aber nicht eben so leicht, sich des Leides und der Wehmuth zu ent schlagen, die sie über des Vaters nachtragenden Groll empfand. Und, dachte sie bei sich, er war doch so weich und gerührt im Augenblicke, wo er mir das Schmerzlichste anthon konnte!

Nach und nach wurde sie indeß ruhig genug, um sich vorzunehmen, ihrem Manne nichts davon zu sagen. Sie fürchtete, er möchte es für eine Kränkung oder Beleidigung nehmen und einen Auftritt veranlassen, der zu einem Bruch mit dem Vater führen konnte. Sie kannte Beide als sehr stolze Männer.

Franz kam spät vom Schwiegervater nach Hause, und war am folgenden Tage wegen der gestrigen Versäumnisse sehr beschäftigt, so daß er sich über die wohl-bemerkte Niedergeschlagenheit seiner Frau leicht beruhigen ließ. Den Vater durfte Ernestine heute nicht erwarten, denn da es ein Markttag war, so konnte sich kaum die Großmutter ein Viertelstündchen von der Gastwirthschaft los machen, um nach der Tochter zu sehen.

Am Morgen des dritten Tages kehrte Franz nach der frühen Begrüßung seiner Wöchnerin plötzlich vom Comptoir lachend mit der Frage zurück:

„Aber, Ernestine, ich habe ganz vergessen — und du bist auch mühsenstille darüber — was dir der Vater unters Rißen versteckt hat? Er sagte mir vorgestern beim Gutmacht schmunzelnd: Nun, Franz, Ernestinchen wird doch zufrieden sein? Der Kleine braucht noch nichts, und sie soll sich nach den Wochen einen kleinen Spaß davon machen! — Sag, was ist es denn?“

Sie schwieg, erröthete über den Spott, den sie aus des Vaters Worten heraus fühlte. Doch ihre Miene hatte schon zu viel von ihrem Leide verrathen, als daß Franz sich so leicht hätte hinhalten lassen. Vielmehr war er sehr unruhig geworden und bestand auf ihrer Mittheilung.

Sie reichte ihm, zu bewegt, ihn vorzubereiten, das Nässchen mit den 30 Silberlingen hin.

„Was?“ rief er, „das hat er dir gegeben? Damit sollst du dir einen Spaß machen?“

„Franz, lieber Mann, ärgere dich nur nicht!“ bat Ernestine. „Lassen wir's hingestellt sein. Es ist ein klei-

ner Groll des Vaters wegen des Pfarrers, du weißt ja, er wird's schon wieder gut machen. Der Vater überreicht sich gern.“

„Nein, mir nicht so!“ rief Franz. „So darf er mir nicht kommen!“

Er rollte hastig die Silbermünze wieder zusammen.

„Was hast du vor? Ich bitte dich, lieber Mann!“

„Laß mich nur, Ernestine! Bin ich ein Bettler, dem der Schwiegervater mit drei Gulden eine Gunst, eine Unterstützung erweist, um ihm die Kosten des Wochenbettes zu erleichtern? Ei, dich soll ja —“

Er eilte fort, so stehend ihm die Frau „Franz, Franz!“ nachrief.

Ernestine jammerte über das Unglück, bis Frau Eisenbach mit dem strengen Wort herantrat:

„Madame Thümming, vergessen Sie doch um Gottes Christi willen Ihr Kind nicht! Ei was, lassen Sie die Männer sich die Hälse brechen und kümmern Sie sich um Ihren Bubel! Daß Sie mir ihn aber jetzt nicht stillen, sage ich Ihnen!“

4.

Herr Franz Thümming traf den Schwiegervater in Brauhaus und in einem Anzuge, der seine Bestimmung zwischen den Fässern und Bottichen, dem Dampfkeffel und Küchschiffe zu erfüllen, sich durch Zuschnitt und Farbe auf die Dauer bequem und unempfindlich erwies.

Der Schwiegervater hatte unterwegs seinen Verstand mit seiner Empfindlichkeit capituliren lassen, und beide waren zu einem ruhigen Stolz überein gekommen. Er nahm den heitern Alten bei Seite und sprach:

„Meine Frau hat mir aus Ihrem Pathengesehnt ein Geheimniß gemacht, bis ich heute darnach gefragt habe.“

Sachsenhuber, der im Hintergrund einen rührenden Dank vermuthete, schmunzelte und nickte.

Franz, ärgerlich darüber, brachte die Rolle hervor, indem er fortfuhr:

„Sie haben sich zu sehr angegriffen, Herr Schwiegervater, um meiner Frau eine Freude nach ihren Wochen zu machen. Nehmen Sie mir's nicht übel, aber — ich will's für empfangen annehmen, besser als es gemeint war.“ Er legte die Rolle hart auf den Boden eines aufgestellten Fasses.

(Schluß folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

dem erwä
ihre stamm
warteten
uwarnten
diese einzi
kätten mit
Residens
stiffhand
träkte
als es m
an die
als 500
des astat
demselben
Händen
nagera
Heiligth
Schlacht
Blut des
bewahrt
soll also
Erfolg in
wahren!

In
Aufsehen
mit 40,0
Hjelopaw
verlaute
Befehl
die ganze
Zagarac
genheit
einen ent

Am
York und
Gen.

ten angef
über die
Unionkarr
dieselben
Mac Gled
Stanten

Man
der ihm g
Clesan od
den Mann
er diesen
billigten
lange noch
ihm Halle
beiden Hä
ten gedäch

Für
eine Unm
stärkungen
stellen, se
gehen. W
Armee geg
find an 3
30,000 si
ein Monat
können.

Währ
tig. Ein T
tigt und
teupunct
flört. Es
ritten, wel
Borräthe
ner Depes
bis drei
nicht, daß
vermuthet
Die
immer von
und groß
strenge Be
selben erle

Die
ten wird
Abrede ge
Flette des
ben und

Pa
rath bef
Garibal
thete see
von Sa
Das far
derungs

(Ust
mitgetheilt

Wa
der Kaie
Extrabeit
Strajvern

Wa
gefelle, h
no dieser
stieg, aus
jedoch der
genommen

Lon
Parlamen
ziehungen
und befr
keine Ges
brochen u
aber ung

3u

dem erwähnten Schreiben, ihre Hoffnung auf die Serben, ihre stammverwandten Brüder; bis zu diesem Augenblicke erwarteten sie mit diesen zusammenzutreffen und sich brüderlich umarmen zu können; allein die Montenegriner verloren auch diese einzige Hoffnung, seitdem sie vernommen, die Serben hätten mit ihren heimischen Feinden, von welchen ihre Residenzstadt bombardirt worden war, einen Waffenstillstand geschlossen. Serbien, von welchem das arme unterdrückte Serbentum einzig und allein Rettung erwartete, als es mit Zug und Recht zu den Waffen griff, und sich an die Spitze der serbischen Nation stellte, welche schon mehr als 500 Jahre unter dem unerträglich heidnischen Joch des asiatischen Despotismus seufzt, — Serbien, welches in demselben Augenblicke einen Waffenstillstand schließt, sich den Händen der europäischen Diplomatie überliefert und die Czernogora — diese heiligste Zufluchtsstätte, wo das serbische Heiligthum, die Freiheit und Unabhängigkeit, seit der Schlacht am Kosovo bis zu diesem Augenblicke durch das Blut des Volkes mit heiliger Eichen vor dem Untergange bewahrt worden ist — im Stiche läßt, dieses Serbien soll also die Montenegriner gegen den Halbmond mit Erfolg in Schutz nehmen und vor dem Untergange bewahren!?

In Bezug auf den Umstand (der seiner Zeit so viel Aufsehen machte), daß Peter Bukotic den Derwisch Pascha mit 40,000 Türken ganz ungefährdet auf das Feld von Bielopawlitz kommen ließ, theilt dieser Correspondent mit, es verlautet nun, daß Bukotic (Schwiegervater des Fürsten) auf Befehl Mirko's so gehandelt habe, in dessen Plane es lag, die ganze Armee auf einem Orte, mit dem Hauptquartier in Zagorac zu concentriren und die Türken bei günstiger Gelegenheit mit der ganzen vereinten Macht anzugreifen, und einen entscheidenden Schlag zu führen.

America. Man schreibt dem „Moniteur“ aus New-York unter Anderem:

Gen. Halleck ist auf Befehl des Präsidenten in Washington angekommen und hat dem Gen. Grant den Oberbefehl über die Westarmee überlassen. Er ist zum Obergeneral der Unionarmeen ernannt, wird in Washington bleiben, und dieselben Functionen wie ehemals Gen. Scott versehen. Gen. Mac Clellan wird demnach sein Untergeordneter, aber Mr. Stanton bleibt noch wie vor Kriegsminister.

Man schreibt diesen Entschluß des Präsidenten Lincoln der ihm gegenüberstehenden Nothwendigkeit zu, entweder Mac Clellan oder Stanton fallen zu lassen. Um aber diese beiden Männer, in die er Vertrauen setzt, zu behalten, scheint er diesen, von dem Publicum, wie es scheint, nicht gemißbilligten Ausweg gefunden zu haben. Wenn Mac Clellan zu lange noch in seiner abwartenden Politik verharrt, so wird ihn Halleck entweder vorwärts drängen oder absetzen. In beiden Fällen ist aber die Verantwortlichkeit des Präsidenten gefüllt.

Für den Augenblick ist es übrigens für Mac Clellan eine Unmöglichkeit zu handeln. Die ihm zugekommenen Verstärkungen, um ihn vor einem feindlichen Angriffe sicher zu stellen, fehlen ihm aber nicht in den Stand, vorwärts zu gehen. Aus officiellen Angaben geht hervor, daß seine Armee gegenwärtig um 70,000 Mann geschwächt ist, 40,000 sind an Krankheit gestorben, getödtet oder gefangen worden; 30,000 sind verwundet oder krank. Es wird wenigstens ein Monat vergehen, ehe er seine Positionen verlassen wird können.

Während dieser Zeit bleibt General Pope nicht unthätig. Ein Theil seiner Armee hat sich Gordonsville's bemächtigt und den Virginia-Central-Rail-Road an seinem Knotenpunkt mit den Bahnen von Orange und Alexandria zerstört. Es ist dies ein furchtbarer Schlag für die Conföderierten, welche von dieser Seite her einen großen Theil ihrer Vorräthe bezogen. Der unionistische General spricht in seiner Depesche an den Minister die Hoffnung aus, in zwei bis drei Tagen dem Feinde gegenüber zu stehen. Er sagt nicht, daß dieser feindliche General Jackson sein wird, doch vermutet man es.

Die Nachrichten aus Tennessee und Kentucky sprechen immer von Guerrillas-Banden, welche diese Staaten beunruhigen und große Verheerungen in denselben anrichten. Es sind strenge Befehle zum nachdrücklichen Einschreiten gegen dieselben erlassen worden.

Die Einnahme von Baton Rouge durch die Conföderierten wird jetzt von den Journalen von Richmond selbst in Abrede gestellt. Wickburg behauptet sich immer noch; die Flotte des Commodore Porter soll die Belagerung aufgeben und sich vor Mobile versetzt haben.

Neuestes.

Paris, 9. August. Der französische Minister-rath beschloß Verstärkungen nach Rom abzuschicken. Garibaldi beschloß nach Rom zu marschiren, nichtete sechs Handelsfahrzeuge und wird im Golf von Salerno landen; er besitzt 6000 Freiwillige. Das sardinische Geschwader traf bisher keine Hindernismaßregeln.

(Unsern Lesern in Arad bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt.)

Warschau, 8. August. Anlässlich des Geburtstags der Kaiserin und der Tausche des Großfürsten entfiel die Extrabeilage des „Dziennik“ 114 Strafbefreiungen, 7 Straßverminderungen, unter letzteren Wjzjynski.

Warschau, 7. August. Louis Orshl, Lithografen-geselle, hat auf den Marquis Wielopolski im Augenblick. In dieser vor der Finanzcommission aus dem Wagen stieg, aus einem Revolver zwei Schüsse abgefeuert, ohne jedoch den Marquis zu verwunden. Der Thäter ist festgenommen. (Tel. d. W. Zig.)

London, 7. August. (Nachts.) Heute wurde das Parlament geschlossen. Die Thronrede sagt: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich und befriedigend. Sie drückt die Hoffnung aus, es werde keine Gefahr eintreten, daß der Friede in Europa gebrochen werde. Der Bürgerkrieg in America dauert fort, aber unglücklicherweise ist er nicht auf America (Nord

america) beschränkt. Von Beginn an entschlossen an dem Kampfe nicht theilzunehmen, liegt kein Grund vor, die Neutralität aufzugeben. Weiter erwähnt die Thronrede der Unruhen in einigen türkischen Provinzen. In Constantinopel wird von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Conferenz abgehalten. Sie hofft, die betreffenden Fragen werden in einer Weise geregelt werden, welche den Verpflichtungen des Pariser Vertrages, den gegründeten Rechten des Sultans und der Wohlfahrt der Christen entspricht. Die Thronrede erwähnt noch der Operationen in China und des Handelsvertragsabschlusses mit Belgien.

Turin, 8. August. Das „Giornale di Torino“ sagt, indem es die Situation bespricht: Bisher verweigert Garibaldi nachzugeben, während er doch andererseits erklärt, gegen Italiener nicht kämpfen zu wollen. Die Truppen folgen ihm auf einige Distanz, indem sie eine Collision vermeiden. Es scheint, der Zweck Garibaldi's ist, die Küste zu berühren, um sich einzuschiffen. Das Gerücht von einem Demonstrationsvorhaben in Rom gewinnt an Bestand.

Moskau, 6. August. Wegen Wassermangels und Herstellung der Straßen verzögerten sich die Operationen der türkischen Armee. Heute wird Riela angegriffen. Am 2., 3. und 4. August wurden die Montenegriner nach tapferem Widerstande geschlagen. Mirko soll nur durch Einhalten auf seine eigenen Leute, dieselben zum Stichthalten vermocht haben.

Tagebneuigkeiten.

Arad. Wie wir dem unter den heutigen Inseraten unferes Blattes enthaltenen Anrufe des Herrn Tavaşy an die Muklaer Weingartenbesitzer entnehmen, ist die fürstlich Szulkowsky'sche Herrschaft zu Pankofa mit einem höchst nachahmenswerthen Beispiele vorangegangen, indem sie sich zur Ablösung des Weingehalts von Seite der betreffenden Gemeinden bereit erklärt und gleichzeitig zur Realisirung dieses Vorhabens einen annehmbaren Modus empfohlen hat. — Es gerücht dieser Entschluß der löbl. Herrschaft um so mehr zur Ehre, als sie sich hiedurch eines zwar lucrativen, jedoch dem Zeitgeiste widerstrebenden Rechtes begibt, und dem lang gehegten Wunsche der Bevölkerung Rechnung trägt.

Wir lesen in Zellner's „Blätter für Theater, Musik und Kunst“: Rudolph Wilmer's hat in Steichenberg, Neuhaus, Rohitsch und Römerbad vier von der Elite der dortigen Adelige überfüllte Concerte gegeben, die ihm die größten Auszeichnungen und reichlichen pecuniären Gewinn einbrachten. Im Laufe dieses Monats gegenf Willmer's in Baden ein Concert zu veranstalten und gegen Ende September sich nach Arad zu begeben, wohin er für die Zeit der Wettrennen zu Concerten geladen wurde.

Herr Ludwig Rosenfeld, den Lesern der „Arader Zeitung“ von früheren Jahren her durch einige mit Talent und Geschick verfaßte Feuilleton-Artikel bekannt, in der hiesigen Geschäftswelt als strebsamer und solider Mann allgemein geachtet, ist von der Direction der ersten ungarischen Assurance-Gesellschaft zum Agenten für die Lebensversicherungsbranche im Rayon der Arader Haupt-Agentenschaft ernannt worden.

In den Comitaten Pest, Heves, Borsob, Comorn, Wieselburg, Gran, Bepprim, so wie in Szeghyien und Cumanien herrscht die Viehseuche in Folge der Dürre außerordentlich. Von 28,582 Stück wurden bis 9914 Stück ergriffen von welchen 2835 geheilt, 5210 gefallen, 2 erschlagen und 1867 im Krankenstande verblieben sind. Außerdem wurden 2 als seucheburdiglich der Keule überliefert, der Verlust beträgt somit 5214 Stück.

Der äußerst vollreiche Marktsteden Békés-Csaba hat, dem „Magyarország“ zufolge, eine Depesche nach Wien gesendet, welche sich an Se. Majestät mit der Bitte wenden soll, daß ein Theil der zwischen Békés-Csaba und Tóth-Komlós liegenden ararischen Pukten dem genannten Marktsteden zur Gründung einer neuen Colonie überlassen werden möge, indem sich die Bevölkerung von Csaba außerordentlich vermehrt habe.

Die siebenbürgischen Jurisdictionen beginnen sich, wie wir aus dem „Kol. Közlöny“ ersehen, darüber auszusprechen, welche Begünstigungen sie der Großwaiden-Klausenburg-Kronstädter Eisenbahnlinie zugewenden bereit sind. So erklärt die Stadt Klausenburg das zum Bau der Eisenbahn innerhalb ihres Gebietes erforderliche Terrain unentgeltlich abtreten zu wollen, und außerdem 20,000 Tagwerke oder als Relation 12,000 fl. zu leisten, ferner 6000 Stück Skipper und zwei Millionen Ziegel, desgleichen den Lehm zu so vielen Ziegeln zu liefern, als für den Bau des Bahnhofs benötigt werden. Die Stadt Torda offerirt 100,000 Ziegel, 10,000 Tagwerke und das erforderliche Terrain; der Mediascher Stuhl gleichfalls das Terrain, das er auf seine Kosten expropriiren will und außerdem 4000 Cubit-Klaster Zerreichen. Ähnliche Anerbietungen wurden auch von Neß, Elisabethstadt u. s. w. gemacht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Graner Stadtphysikus Dr. Carl Pakovi es das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, ferner dem Graner Magistratsrath Emeric Horváth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Graner Elementar-Schullehrer Adam Oráfi das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen und den k. k. Grämial-Finanzrath der Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Ofen Carl v. Geraz mit Beibehaltung seines Characters zum provisorischen Director des Kameralarchivs in Ofen zu ernennen geruht. — Das Finanzministerium hat den Finanzrath der Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Ofen Vincenz Grulich unter Beibehaltung seines gegenwärtigen Titels und Characters zum Hilfsämterdirector bei der Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Kaschau ernannt.

Vom Frankfurter Schützenfest wird folgendes hübsche Geschichtchen erzählt: Ein Preuße hatte nach langem Zielen endlich glücklich seinen Schuß auf die Scheibe „Vaterland“ abgefeuert und war auf das Höchste überrascht, als der Zieler nach genauen Suchen abwinkte und dem Schützen bedeutete, daß er nicht einmal

die Scheibe getroffen. Etwas ärgerlich darüber, wurde er von einem Tyroler Schützen getroffen, der treuherrig zu ihm sagte: „Bei Gott, Bruder, Du g'fallst mir, aber Dein Pech ist natürlich, denn Dein „Vaterland“ muß größer sein!“ — indem er eine anspielende Handbewegung auf eine Scheibe wie ein Stadelthor machte.

In Breslau producirt sich gegenwärtig ein vierfüßiger Virtuose von dessen Kunst die „Bresl. Zig.“ Folgendes berichtet: „Es ist ein Hund von schönem Aussehen, von schwarzer Farbe, etwas größer als ein Wachtelhund, mit klugen Augen, die jeden Anwesenden mit prüfendem Blick erforschen, und mit sehr feinem Gehör. Daß Robin Domino, Karten u. spielt, dürfte er mit andern Gefährten seiner Art gemein haben; daß er genau in Zahlen, die ihm gedruckt vorliegen, das Alter eines Menschen angibt, dessen Geburtsjahr ihm gesagt wird, ist schon mehr. Das Ueber-raschendste ist aber, daß der Hund Karten, die er nicht gesehen, auch wenn 3—4 aus dem Spiel herausgenommen, dennoch zu finden und anzugeben weiß, sowie Gegenstände, die in einen Kasten hineingelegt werden, aus einem ihm vorgehaltenen Verzeichniß, ohne daß der Herr durch das Auge ihn leitet oder darauf hinweist, herausliest, und die Eigenschaften näher bezeichnet.“

Die bekannte diebische Elster ist nun durch eine ihrer Schwwestern in criminalistischer Beziehung überflügelt worden, vorausgesetzt, daß diese berückichtigte Elster neueren Datums keine Ente ist. Der „Napoleonien“ von Troyes meldet nämlich, daß eine Elster ein Haus in Brand gesteckt hat, indem sie eine Schachtel Streichzündhölzchen in der Küche entwendete, auf den Speicher schleppte, und dort durch Picken mit dem Schnabel zum brennen brachte. Wie die Einzelheiten des Verbrechen constatirt wurden, geht aus dem Berichte nicht klar hervor, doch wird beigelegt, daß die Brandstifterin zu Tode gehängt und ihr Leichnam den Ratten preisgegeben wurde.

In Hamburg hat in den ersten drei Tagen des August der Thierschutz-Congreß seine Sitzungen gehalten. In der letzten Sitzung am 3. d. M. wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten und Berichte erstattet über Verfolgung der Vögel, Schlachtmethoden, Pferdebeschlechtereien, Belastung der Wagen und Pro actionen der Thieren zu Schaustellungen und schließlich noch kurzer Discussion die Vereinbarung getroffen, den dritten internationalen Thierschutz-Congreß im Jahre 1864 in Wien abzuhalten. Unter einem Hoch auf Hamburg und dessen Bürger trennte sich die Versammlung, nachdem derselben noch vor dem Schluß von Herrn Jackson die Mittheilung gemacht worden war, daß eine Dame in London 1000 Pf. St. zur Gründung eines Thierschutz-Vereins in Madrid ausgesetzt habe.

Licitation. In Zaránd am 29. August und nöthigenfalls am 20. September l. J., stets in den Vormittagsstunden, Haus und Grund dann 4 Sessien Ackerfeld des Georg Yorka an Ort und Stelle in Zaránd. Die Bedingungen können bis dahin beim k. k. Oberstaatsrichter-Amt eingesehen werden.

(Eingekendet.)

Unser Landsmann, der Lithograf Heinrich Guttman, Sohn des hiesigen Israeliten Isak Guttman und Bruder des früh verstorbenen Bildhauers Jacob Guttman, hat sich vor Kurzem in Triest etablirt, wo er eine lithografische Anstalt errichtet hat, für welche er, wie wir vernehmen, bereits sehr ehrenvolle Bestellungen erhalten hat. — Der Arader israelitische Unterstützungsverein für Gewerbe und Ackerbau, welcher dem jungen Künstler für seiner Etablirung ein Darlehen verliehen hat, erhielt von selbstem folgendes Schreiben:

An einen löblichen Ausschuß des Unterstützungs-Vereins für Gewerbe und Ackerbau unter den Israeliten in Arad!

Wenn sich die Bewohner meiner lieben Vaterstadt Arad im Allgemeinen durch Hochherzigkeit und edeln Gemeinfinn auszeichnen, so ist dieses in einem noch viel höheren Maße bei diesem löblichen Vereine der Fall, der es sich zur edeln Aufgabe gemacht, nach allen Seiten hin fördernd und unterstützend zu wirken, und dies auf eine Weise, wie es nur bei einem Verein möglich ist, der sich so sehr durch hohe Intelligenz, Edelthun, gepaart mit Jugendfrische, auszeichnet, wie dieser löbliche Verein meiner lieben Vaterstadt.

An der Schwelle einer jener Lebenswendungen angelangt, die für den Betreffenden entscheidend für die ganze Zukunft werden können, ist mir durch den löblichen Ausschuß eine Wohlthat zu Theil geworden, für welche ich Wohlthunselben meinen tiefgefühlten Dank ausspreche. — Wenn die Unterstützung der Kunst schon an und für sich eine edle, hochherzige That ist, so gewinnt doch dieselbe eine noch höhere Weiße, wenn sie jemanden zu Theil wird, der durch den wechselnden Gang der Lebenswege seiner lieben Heimat entrückt, einer solch' hochherzigen Theilnahme um so bedürftiger wird.

Möge daher der löbliche Ausschuß nochmals meinen wärmsten Dank empfangen und die Versicherung genehmigen, daß ich nie und nimmer vergessen werde, wo meine Wiege stand, und stets darauf bedacht sein werde, dem löbl. Ausschuß Beweise zu liefern, daß er seine edle Unterstützung keinem Unwürdigen angedeihen ließ.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung und Ergebenheit eines löblichen Ausschusses höchst verpflichteter

Heinrich Guttman.

Triest, am 20. Juni 1862.

Diese dankende Anerkennung, welche sowohl den jungen Mann als auch den Verein ehrt, ist ein erneuerter Beweis, wie segensreich dieser Verein auch in diesem Zweige seiner Thätigkeit wirkt. — Wie wir erfahren, hat derselbe im Laufe dieses Jahres noch mehreren israelitischen Handwerkern, welche sich hier ansässig machten, zinsfreie Darlehen bewilligt. — Dies, so wie die Erhaltung der Sonntagsschule für id. Gewerbeschlehtlinge, ferner die materielle und geistige Unterstützung, welche der Verein zahlreichen id. Handwerkslehrlingen zu Theil werden läßt, lassen das Wirken dieses Vereins als ein sehr verdienstvolles erscheinen, und machen es wünschenswerth, daß demselben die lebhafteste Theilnahme werden möge.

Handels- und Börsennachrichten.

Arad, 9. August. (Orig.-Ber.) Die fortwährend anhaltende Dürre kann nicht ohne Einfluß auf die diesjährige Kukuruzernte bleiben und wenn nicht sehr bald ein Regen eintritt, sind die schon jetzt laut werdenden Besorgungen über einen Mißwachs dieser Getreidegattung begründet.

Bei der Wichtigkeit dieses Artikels für unsern Consum und Verkehr ist es selbstverständlich, daß die ungünstigen Ausichten den Geschäftsgang der übrigen Getreidesorten lebhaft insinuieren.

Die Speculation theilt sich sehr lebhaft am Getreidegeschäfte und die im Laufe der Woche angelangten Zufuhren sowie die sehr bedeutenden des gestrigen Wochenmarktes wurden rasch abgesetzt.

Bevor wir auf die annäherungsweise Bezifferung der zu Markte gebrachten Getreidesorten übergehen, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß bei gänzlichem Mangel an Ausweisen oder sonstigen Daten über Zufuhr und Verkehr an unserem Plage, nur eine ungefähre Schätzung der vorhandenen Getreidequantitäten möglich ist. Und falls die Angaben — was sehr leicht möglich — nicht genau zutreffen, so ist es eben doch nicht leicht die Unge nauigkeiten nachzuweisen, nachdem die gegentheiligen Ansichten auch auf bloßer Schätzung beruhen. Eine absichtlich irrige Angabe anzunehmen, ist jedoch ganz unbegründet, da keinem Interesse damit gedient sein kann. Auch über die Preisnotirungen in unseren Geschäftsberichten müssen wir Einiges bemerken.

Wir constatiren die Zufuhr und Preise der Getreidegattungen nach eigener Anschauung und Erfahrung und nach verlässlichen Mittheilungen; wenn nun, wie erwähnt, die Angaben über die Zufuhr keinen Anspruch auf strenge Genauigkeit machen können, so sind wir jedoch in der Lage, für die Richtigkeit der Preisnotirungen einstehen zu können. Daß diese nicht allseitig befriedigen, ist eher ein Beweis für als gegen ihre Richtigkeit, da es uns nur darum zu thun ist, die courstrenden Preise ohne irgendwelche Rücksichtnahme zu constatiren. — Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach könnte es unserem Handel nur förderlich sein, wenn über den Umfang des Geschäftsverkehrs verlässliche Daten zu Gebote ständen und die jeweilig courstrenden Preise unserer Landesprodukte authentisch notirt würden. Der Nutzen öffentlicher Fruchtbörsen darf als zu bekannt vorausgesetzt werden, um eines Weitern erörtert zu werden; doch bei dem Mangel jedes derartigen Instituts darf nicht übersehen werden, daß bei dem unuellen strengen Geheimhalten der meisten Geschäftsverhältnisse und Operationen es eben sehr natürlich ist, daß der Geschäftsberichtersteller kein vollständig treues Bild des Platzverkehrs liefern kann. Wir hielten diese Auseinandersetzung für nöthig, um zeitweiligen, wenn auch unerschöpflichen Reclamationen und Interpellationen durch Darlegung des Sachverhalts zu begegnen.

Wir übergehen nun zum Berichte. Die Zufuhr zum gestrigen Wochenmarkte war eine bedeutend starke und bildete die Gesamtzufuhr am Donnerstag und Freitag höher als auf 15000 Meßen zu veranschlagen sein. Von

Weizen waren circa 6000 Mg. zugeführt. Ausländische und Triester Berichte bezeichnen unsere Preise als überflüssig, denen eine Reaction bevorsteht; auch von Pest wurde ein Rückgang von 5—10 kr. pr. Meßen gemeldet. Dieser Umstand und die reichliche Zufuhr bewirkten, daß die Preise von Donnerstag auf Freitag einen Rückgang von 20—25 kr. pr. Meßen erlitten. Primärwaare wurde Anfangs mit fl. 4.25—30 und von Mähltablissements selbst mit fl. 4.50 pr. Mg. bezahlt; später war mit fl. 4—4.20 anzukommen; leichtere Sorten wurden á fl. 3.80—3.90 gekauft.

Korn, wovon circa 2500 Meßen zugeführt waren blieb fest im Preise á fl. 2.65—2.70 pr. Meßen; für einzelne Posten Hochprima wurde fl. 2.80 angelegt.

Gerste. Die Zufuhr betrug circa 2500 Meßen, bei lebhafter Kauflust wurde á fl. 2.—2.10 alles vergriffen.

Haver, war diesmal stark zugeführt, circa 3500 Mg.; anfangs zahlte man fl. 1.75—1.80, später brühten sich die Preise auf fl. 1.70—1.65 pr. Meßen mit 10 pCt. Outmaß. Von

Salbfrucht, waren einige hundert Meßen zugeführt, die aber bloß von Detail-Consumenten á fl. 2.60—2.70 gekauft wurden.

Kukuruz, alter, einige kleine Pöschchen wurden á fl. 3.35 gekauft; für größere Partien wird willig fl. 3.30 per Meßen gezahlt. Unsere Vorräthe von alter Waare sind schon beschränkt, bei fortwährenden ungünstigen Ausichten für die neue Ernte sehen höhere Preise zu gewärtigen, auch für neue Waare mangelt es nicht an Begehr, wohl aber an Oebem.

Spiritus. Der Geschäftsgang in diesem Artikel ist noch immer ein sehr trüger. Um doch einen Platzpreis für prompte Waare zu notiren, muß man bei gänzlicher Geschäftslosigkeit den nominellen Preis von 57—57½ kr. pr. Grad incl. Gebinde annehmen; zu erstotivtem Preise wurde ein kleines Quantum gekauft und hinauf dirigirt, obzwar auch weder Pester noch Wiener Preise besonders conveniren, doch ist dort immer Absatz, der hier mangelt. Im Schlußgeschäfte wenig Verkehr; Apparateure sind im Hinweiss auf den zu besürchtenden Kukuruzmißwachs und die im November eintretende Steuererhöhung von 6 kr. pr. Grad den offerirten Preisen für spätere Monate nicht zugänglich, während Speculanten die obere Coniuncturen im Auge haltend, bei mangelnder Aussicht auf Export und bei den so oft auftauchenden Gerüchten von Kartoffelsäure, denen eben so oft widersprochen wird — das Mißtrauen zur Situation dieses Artikels bewahren. Offerte á 55½ kr. pr. September—Jänner wurden zurückgewiesen.

Knoppern. Verlässliche Berichte aus unserer Productionsgegend lauten sehr ungünstig; die anfangs günstigen Ernteausichten erweisen sich als illusorisch. Es sind zwar sehr viele Eichen gewachsen, doch ist die Knoppernbildung unterblieben. Oben haben die Preise zwar etwas angezogen, doch können sie den hiesigen Eigern, die theuere Waare in Händen haben jetzt noch nicht conveniren.

Die Witterung ist ununterbrochen trocken und heiß, jeder Vegetation verberlich.

Maros-Wasserstand sehr knapp und abnehmend.

Wiener Fruchtboerse vom 9. August 1862.

Weizen, Banater loco Raab 84, 84½—85 pfd. fl. 4.67—5.10, ungar. loco Weissenburg, 88 pfd. neue Waare fl. 4.15, l. Raab 86—87 pfd. neue Waare fl. 4.94. Kohlraps loco Pest pr. Kibel fl. 16.37½, 3 Monate Zeit, Kohlraps l. Raab fl. 16.62½, 3 Monate Zeit. Korn, ungarisch l. Raab 76 pfd. neue Waare fl. 3.45. Umfag in Weizen 25,000 Mg.

Wien, 7. August. (Spiritus.) Im Spiritusgeschäfte ist es ganz stille, und bewegt sich der Verkehr innerhalb der engsten Grenzen, da unter dem Einfluß des ungewöhnlich starken Vöthverbrauchs der Consum von Spiritusosen sich täglich verringert. Prompte Waare gilt 59½—60 kr., ohne daß zu diesem Preise besondere Kauflust zu verspüren ist. Das Contractgeschäft, welches sonst um diese Zeit schon große Dimensionen erreicht zu haben pflegte, ist neuer auf ein Minimum beschränkt, da bei den verschiedenen Umständen, welche auf das Geschäft einwirken, es nicht leicht ist, den Werth des Artikels für spätere Monate zu erathen. Vorberhand ist man noch nicht über das Ergebnis der Kartoffel-Ernte im Klaren, um so weniger aber läßt sich die Ausbeute der Frucht bestimmen. Gerüchte wollen von einem sporadischen Ausfauhen der Kartoffelkrankheit wissen, während wieder von anderen Seiten die Entwicklung der Knollen als eine besonders gute bezeichnet wird. Was aber die Speculation zu meist in Schach hält, ist die in Aussicht stehende große Elisabeth-Production und reiche Wein-Ernte, lauter wichtige Factoren und Einfluß üben auf den Werth von Spiritus. Rechnet man noch hinzu die Ungewißheit bezüglich der Gestaltung des Exportgeschäftes nach Italien, welches sowohl von dem künftigen Stande unserer Valuta, als auch von verschiedenen andern Momenten abhängt, so darf nicht befremden, daß die Negotianten sich passiv verhalten und größere Abschlässe vermeiden, bis man die Coniunctur etwas deutlicher wird beurtheilen können. Lieferungsware hat vorläufig nur einen nominellen Preis.

Wiener Börse vom 8. August. Das Morgengeschäft eröffnet in Creditactien 214.10, 10. — Nordbahn 196.70, 80. Franz. Staatsbahn 246.50, — Auf die heutige Meldung der um 15 Centimes schwächeren Schlußrente (68.85) war die Speculation in Creditactien

an der Vorbörse in nicht günstiger Stimmung und bei stärkerem Angebot derselben drückten sich Creditactien bis 213.50, bewegten sich dann zwischen 213.80 und 213.50. Nordbahn mit 196.70 und 196.60 gehandelt. Console 93¼.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 213.70, 80. Nordbahn 196.50, 60. Franz. Staatsbahn 246.50, — National 82.90, 83. Pardubitzer —.

An der öffentlichen Börse: Creditactien 213, 70, 60, 70, 40, 50. Nordbahn 196.60, 80, 70. Franz. Staatsbahn 246.25, 50.

National 82.90, 5perz. Metalliques 71.30, 20. Bantactien 795, 793. Westbahnactien 157. Pardubitzer 124.80, 125.10. Carl-Ludwigs-Bahnactien 229.75, Südbahn —. Dampfschiffactien —. 1860er Lose 91.50, 40. Credit-Lose 130.80, —. Clary-Lose —. Westbahn-Prioritäten —. 1854er Lose 91. Ungarische Grundentlastungs-Obligationen —. Böhmische Westbahnactien —. 1839er Lose 130.50, 131. Hünstel-Abschnitte 129.50.

London 127.40, 60. Augsburg 107.40, 65. Frankfurt 107.50, 70. Paris 50.45, 60. Ducaten fl. 6.08, 6.09. Napoleonsd'or fl. 10.13½, 10.15. Preuß. Cassa-Anweisungen 1.88½, 1.89½. Silber 125.25, 50.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Creditactien 213.50, 60. Nordbahn 196.70, 80. Franz. Staatsbahn 246.50, —. National 82.80, 90. 5pCt. Metalliques 71.20, 30. Bantactien 796, 797.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt. 29. Juli. Moriz Roth, Köchinsohn, isr., 10 Monat, Absehung. — 30. Amalia Moser, Kaufmannsgattin, isr., 55 Jahr, Wasserlächt. — 4. August. Theresie Berger, gewesene Postmeisterswitwe, r. f., 62 J., Altersschwäche. — 2. Jilka Schindler, Schneiderstöchter, ref., 5 M., Krämpfe. — 3. Fanny Krauß, Kaufmannstöchter, isr., 7 M., Krämpfe. — 3. Aloisia Kisl, Stiebmachersstöchter, r. f., 2 J., Brand. — 4. Hans Freiberger, Wäpferintöchter, isr., 2 J., 6 M., Blattern. —

Fernyava. 2. August. Lazar Moldovan, Tagelöhnersohn, g. u. u., 3 W., Krämpfe. — 3. Georg Drlot, Ackermann, g. u. u., 54 J., Absehung. — 3. Georg Dlyán, Tagelöhnersohn, g. u. u., 26 J., Galtfieber. — 6. Johanna Csipa, Ackermannswitwe, g. u. u., 70 J., Altersschwäche. — 7. Paul Sanga, Ackermannssohn, g. u. u., 7 W., Absehung. —

Sarkad. 4. August. Maria Arggyellán, Fühlerstöchter, g. u. u., 6 J., Scharlach. — 4. Elisabeth Ullmann, Fühlerstöchter, r. f., 8 J., Gedärmebrand. — 8. Magdalena Wisla, Pandurentöchter, g. u. u., 8 M., Petchien.

Abonnement ARENA. Nr. 5.

Sonntag den 10. August 1862, unter Leitung des Directors Sigmond Deutsch:

Zehntausend Gulden,

Der Rastelbinder.

Poste mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Friedrich Kaiser, Musik von Müller.

1. Abtheilung: Ein vereiteltes Anlehen. 2. Abtheilung: Die Liebe in der Küche. 3. Abtheilung: Ein Diebstahl.

Anfang halb 7 Uhr.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. August 1862.

5% Metalliques	71.35
5% National-Anlehen	82.85
Bantactien	797.—
Creditactien	213.30
Wechsel-Cours.	
Silber	125.75
London	127.90
Ducaten	—

Arveresi hirdetes.

Barbus Demeter és Maria esdötömeghez tartozó Arad fejszeuteza 80., 81. és 82. számok alatt lévő összesen 15,000 o. é. fra becsült 3 ház és telek nevezett esdötömeg részére, a városi teleklönyvnel megtekintethő feltételek mellett. Arad- városi törvényszék f. évi 2906/2126 sz. a kelt végzése folytán elárvereltnek. Az első árverés határnapján f. évi September 17-re, a második October 20-ra tüzetik ki, midőn is az árverések mindenkör délutáni 3 órakor a helyszínen fognak megtartatni. Az ingatlanúság 1-ső árverésen csak becsáron, második árverésen pedig becsáron alól is el fog adatni. Árverelni szándékozoktól 20%-től hámpenz kőveteltetik. Aradvárosi törvényszék július 17. 1862.

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen ist in der Inselgasse Nr. 4 ein großer Schüttboden, eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, gemeinschaftlichem Boden und vom 1. November d. J. ein großer doppelt in einander gehender Cypress-Weinkeller. Näheres daselbst beim Küschnermeister Stefan Szvatek. (647—33)

Für den Toiletteflisch der hochgeehrten Damenwelt und allen Kahlköpfigen empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmte gewordenen f. f. priv.

Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade, in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, von H. Mally in Wien, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen. Dieselben sind pr. Diegel ober Flacon á fl. 80 kr. in nachbenannten Depots frisch und unverfälscht vorräthig:

ARAD in der Handlung der Herren **Tones & Freyberger,** und in der Parfümerie-, Kerzen- und Seifen-Handlung des **Hermann Elias,** Kirchengasse.

Baja: Josef Herzog. Csaba: J. Cságy. Apotheker. Gyöngyös: J. Kojanovich, Apoth. Gyula: A. Lukács, Apotheker. Hätzeg: A. Lengyel & Sohn. Lugos: J. Kronetter, Apotheker. Makó: Adolf Nagy, Apotheker. M.-Vasarhely: in der Apotheke zur Krone. Miskolcz: J. Bódy, Apoth., J. Csáky, St. Szabó, Apoth. Gr.-Beeskerek: Wegling & Hartányi und in den renomirtesten Apotheken und Handlungshäusern in noch 400 Städten Europas. (470—13)

Grosswardein: Anton Janly. Nagybánya: Josef Horáczek. Nyiregyháza: G. Jorgách. Páncsova: Peter Kranczovics. Peterwardein: L. C. Junginger. Szegedin: Michael Kovács, Apoth. Szentes: J. Prohaska, Apotheker. Szolnok: Stefan Schefzlik, Apoth. Temesvár: Jency & Solgair. Tokaj: August Kröber, Apotheker. Neusatz: Ferdinand Schreiber. Werschetz: Josef Wücher.

Ein Berechnungswirth wird für das große Kaffee- und Einkehrwirthshaus in Világos vom 1. November l. J. an auf 1 oder mehrere Jahre aufzunehmen gesucht. Näheres beim Pächter allbort. **Josef Deutsch.**

Folyó évi november hó 29-én eszközöltetik a magyar írök segélyegyleto megalapítására rendezett sorsjáték húzása. **Főnyeremény: Egy 12,000 ft. értékű asztali készlet. Sorsjegyek 50 kr.-val kaphatók Aradon Goldscheider H. könyvkereskedésében.**

Am 29. November l. J. erfolgt die Ziehung der zur Stiftung des ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsvereins arrangirten Lotterie. **Haupttreffer: Ein Silberservice im Werthe von 12,000 fl.** Lose á 50 kr. sind zu haben in Arad in H. Goldscheider's Buchhandlung. (654—33)

Local Der Ge...
Ginfe...
fr...
Leit...
D.M...
Ein...
Zu v...
Ein...

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein früher nächst dem König-Kaffeehaus befinnliches **Uhren-Lager** auf dem Hauptplatz in das **Zabó'sche Haus** verlegt hat. — Für das ihm bisher geschenkte gültige Vertrauen seinen innigsten Dank ausprechend, empfiehlt er sein nunmehr vergrößertes Lager der verschiedensten **Uhrengattungen**, als: einen bedeutenden Vorrath von **goldenen und silbernen Taschenuhren, Pendel-, Rahmen-, Schottisch- und Schwarzwaldern**, durch das niedrigere Agio zu herabgesetzten Preisen, der ferneren Beachtung des h. l. Publikums. **Reparaturen** aller Art werden angenommen, auf das prompteste effectuirt und wird für diese, so wie auch für neu gekaufte und eingetauchte Uhren 1 auch 2 Jahre lang garantirt.

Josef Szeliski.
Uhrmacher.
658-1.3

Das große Einkehrwirthshaus in Varjas

ist zu verpachten. Näheres zu erfahren bei **Adolf Tenner** in Varjas. (649-3.3)

In der **Kunst-Dampfmühle** der Gefertigten wird jede Quantität **Weizen** zu jeder beliebigen Qualität **Mehl** umgetauscht. **Brüder Neumann.**

fruchtsäcke, mehrere Sorten, zu den möglichst billigsten Preisen, sind zu haben bei **Adolf Hartmann.** Auch werden dajelbst gegen billige Provision Sack verliehen.

Säcke-Leihanstalt. Bei dem Gefertigten werden zu den billigsten Bedingungen **leere Säcke** verliehen. (625-6.6)

M. J. Schulhof, Herrngasse, Heim'sches Haus.

Dr. M. TAUBER, vormalig Oberarzt in der feldärztlichen Branche und gegenwärtig Centralarzt hier, behandelt **innere, äussere und geheime Krankheiten**, namentlich letztere, nach seinem schnellen, sichern, den Kranken fast gar nicht belästigenden Heilverfahren. **Wohnt: Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Hause.** **Ordinations-Stunden von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.** (463-10.10)

Ein Gewölb sammt daranstoßendem Nebenzimmer mit oder ohne Keller ist am Hauptplatz im **Rosa'schen Hause** Nr. 41, vom 1. November auf mehrere Jahre zu vermietthen. Näheres in der Mehlhandlung des **M. L. Tenner.** (617-2.3)

Zu vermietthen. Bei Herrn **Pet. Fruscha** ist ein Fruchtmagazin und mehrere Quartiere zu vergeben. (657-2.3)

Ein Weingarten sammt Preßhaus und Requisiten, 25 Hauer groß, in Kovasinec an der Thurmseite unter Nr. 686 gelegen, ist sammt **heureriger Fechsung** aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei **Johann Nagy,** städt. Vice-Fisc. (664-1.3)

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 10. September 1. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Wochenmarke zu **Mafó** circa 60 Stück ausgemusterte Gestütsperde, worunter sich mehrere trachtige Mutterstuten, sowie Reit- und Zuggebrauchperde befinden, öffentlich im Auktionationswege veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Mezöheghecs** am 1. August 1862.

K. k. Militär-Gestüts-Commando. (642-2.3)

Avis für Deconomen. (396-3.3)

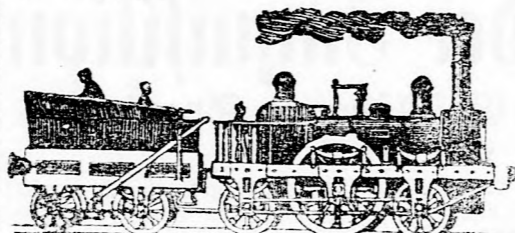
Unter den vielen Befähigungen über die Heilkraft und Wirksamkeit des in unserem Blatte so oft besprochenen **Kornenburger Viehpulvers**, welche in den Depots zur Einsicht vorliegen, theilen wir eine nachstehend mit: **Mit meinem verbindlichen Danke für die baldgefallige Uebersendung des verlangten Kornenburger Vieh-Pulvers und Heilpulvers, kann ich Guter Wohlgebornen zu meinem Vergnügen auch die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen Wirkung überaus schnell und heilbringend bei einem meiner Reitperde sich erwies, welches seit längerer Zeit an einem bedenklichen Husten litt, der durch früher angewandte Heilmittel nicht gehoben werden konnte, und jetzt nach Ihrem Heilpulver sich gänzlich verloren hat.** **Genehmigen Sie ic.** **Recht den 27. August 1857.**

Freiherr von Weiler, Major und Kommandant von Rehl. **Mein echt zu beziehen in Arad durch Hrn. F. J. PROBST.**

Baja: Stefan Michitsch
Czegled: Karl Knöpf
Hatzfeld: J. Telbisz
Lugos: F. Kronetter
Szarvas: W. Réthy.
Szegedin: F. Aigner
Szentos: E. Eisdorfer
Szolnok: St. Scheffsik
Werschetz: J. Fuchs.

Warnung. Die Herren Deconomen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Paket des **echten Kornenburger Viehpulvers** die Pariser, Münchner und Wiener Medaille und die Firma der Kreisapothek zu Kornenburg auf der Signette trägt.

Ad. Nr. 3211. **K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.** 323-19



Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1862, vom 1. Mai angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.
Pest	6	25 Min. Früh.	5 " 35 " Abends.
Czegled	9	" 27 "	8 " 24 " "
Szolnok	10	" 27 "	9 " 42 " Nachts.
Püspök-Ladány	1	26 " Nachmit.	1 " 20 " "
Debreczin	3	" — "	3 " 47 " Früh.
Tokaj	5	25 " "	8 " 4 " "
Miskolcz	7	19 " Abends.	11 " 1 " Vormit.
Forró-Enes	8	28 " "	12 " 52 " Mittag.
Kaschau	9	51 " "	3 " — " Nachmit.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 " 53 " Nachmit.	1 Uhr 40 Min. Nachts.
Berettyó-Ujfalu	2	45 " "	3 " 6 " Früh.
Grosswardein	Ankunft	3 " 45 " "	4 " 40 " "
II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr — Abends.	7 Uhr 45 Min. Früh.
Pest	6	25 Min. Früh.	5 " 35 " Abends.
Czegled	9	42 " "	8 " 39 " "
Szolnok	10	40 " "	10 " 11 " Nachts.
Mezőtúr	11	46 " "	12 " 14 " "
Csaba	1	42 " Nachmit.	3 " 9 " Früh.
Arad	Ankunft	3 " 30 " "	6 " — " "
III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	5 Uhr 26 Min. Früh.	11 Uhr — Vormit.
Forró-Encs	1	39 " "	1 " 3 Min. Nachm.
Miskolcz	7	57 " "	3 " 2 " "
Tokaj	9	35 " "	5 " 35 " "
Debreczin	12	12 " "	10 " 29 " Nachts.
Püspök-Ladány	1	45 " Nachmit.	12 " 56 " "
Szolnok	4	44 " "	4 " 43 " Früh.
Czegled	5	41 " Abends.	5 " 51 " "
Pest	8	37 " "	8 " 45 " "
Wien	6	" — " Früh.	6 " 33 " Abends.
Grosswardein	Abfahrt	11 Uhr 12 " Vormit.	9 Uhr 30 Min. Abends.
Berettyó-Ujfalu	12	5 " Mittag.	11 " — " Nachts.
Püspök-Ladány	12	5 " "	12 " 16 " "
Czegled	5	54 " Abends.	5 " 54 " Früh.
IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	12 Uhr 41 Min. Nachm.	8 Uhr 20 Min. Abends.
Csaba	2	17 " "	11 " 13 " Nachts.
Mezőtúr	3	50 " "	2 " 3 " Früh.
Szolnok	5	9 " "	4 " 12 " "
Czegled	5	56 " Abends.	5 " 39 " "
Pest	8	37 " "	8 " 45 " "
Wien	6	" — " Früh.	6 " 33 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.
Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.
Von Nyiregyháza nach Szatmár, Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr.
Von Nyiregyháza nach Szatmár, Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.
Von Tokaj nach S. A. Ujhely, täglich Abends 7 Uhr.
Von Kaschau nach Leutschau, täglich Nachts 1 Uhr.
Von Kaschau nach Premyssl, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr.
Von Kaschau nach Ezigeth, täglich Nachts 10 Uhr.
Von Kaschau nach Munkács, täglich Nachts 10 Uhr.

Die Direction.

Weinstein

in jeder Quantität wird zu **höchsten Preisen** bei den Gefertigten gekauft.

Dieselbst sind auch **fruchtsäcke** bester Qualität, mit und ohne Nacht billigt zu bekommen.

Ch. Wallfisch & Söhne.

Ratenzahlungen.

Die Wechselstube

BRÜDER BARON

in Pest.

Theaterplatz, im Commercial-Bankgebäude,

kauft und verkauft zum Tagescours **Grundentlastungs-Obligationen, Staats- und Lotterie-Papiere, Gold- und Silbermünzen.**

Aufträge aus der Provinz, von den entsprechenden Geldsendungen begleitet, werden billigt und ohne Kosten effectuirt.

Geldvorschüsse.

Fürst Palfy-Lose. Ziehung 15. September. Haupttreffer fl. 31.500.

Credit-Lose. Ziehung 1. October. Haupttreffer fl. 200.000.



MOLL'S Seidlitz-Pulver

ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855. **Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.**

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterzeichnung tragen, deshalb der Aechtheit der äußern Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser falsifikate mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmärke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das kennzeichnende „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“ **Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 fr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.**

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**

- | | |
|---------------------------------------|---|
| Baja: J. Michitsch. | Ketskemert: M. Schleib, Apoth. |
| Csatád: J. R. Kráb. | Lugos: A. Schießler. |
| Czegled: A. Persai, Apotheker. | M.-Teresopol: J. Brenner. |
| Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. | Dravicza: J. Schnabel. |
| Deva: J. Braumüller, Apoth. | Droschaja: A. Dimögy, Apoth. |
| Deva: A. Büchler. | Soborsin: Anton Franke. |
| Facsét: G. Otter, Apoth. | Szarvas: Wilhelm Réthy. |
| Grosswardein: A. Janly. | Szegedin: A. und M. von Kovács. |
| Gross-Rindab: A. Schanner. | Szentos: E. Eisdorfer, Apoth. |
| Gross-Ranisa: C. Comák, Apoth. | Szolnok: Stef. Scheffsik, Apoth. |
| Gross-Szt.-Miklós: S. Rappold. | Temesvar: M. Uhrmann. |
| Gyula: Dr. Geyer und Comp. | Werschetz: Mich. Guit. |
| Hatzfeld: J. J. Schurr. | Zombor: L. Steiner's Sohn. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Del.**

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen. Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. **Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.**

Das **echte Dorsch-Leberthran-Del** wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis.** Es heilt die veraltetsten **Sicht- und rheumatische Leiden** sowie **chronische Hautausschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht. **A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.**

Fölvivás

a muszkai szőlő-birtokosokhoz.

Muszka községhezánál f. Augusztus hó 17-én. d. e. 9 órakor, hegyszék tartatik, melyen a borkilenczed-váltság fog tárgyalatni.

A t. pankotai uradalom mint földesurasság szives volt egység útján a borkilenczed megváltására elfogadható alapot ajánlani. A szőlőtulajdonosok tehát felkértenek, a hegyszéken teljes számban megjelenni, hogy az egység sikeresithetése végett intézkedhessünk, miután biztos remény van, még az idej szüret előtt a kilenczed-váltsági kérdést egység útján megoldani.

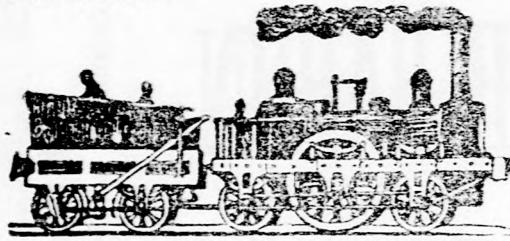
Arad Augusztus 9. 1862.

Tavaszy Antal,

(659-1.3)

Muszka szőlőköztség ügyvéde.

Ad. Nr. 6024.



K. k. pr. Dreib-Eisenbahn.

Kundmachung.

Vom 15. August 1862 anfangend treten hinsichtlich der Berechnung der Lagerzinsfreien Zeit für Gepäck, Eilgut und Frachtforderungen, dann für die Behandlung des Reisegepäcks in Hinsicht des Freigewichtes neue Bestimmungen in Geltung, welche aus den auf allen Stationen affigirten Placaten zu ersehen sind. Wien am 5. August 1862.

Die Direction.

Schanfregalien-Pacht.

Durch den gefertigten Pächter der Schanfregalien der hochgräflich Waldstein'schen Herrschaft zu Boros-Sebes, werden die zu obiger Pachtung gehörenden Schanfregalien der Ortschaften Kroka, Diets, Láz, Rossia, Revetis, Berindia, Govosdia, Szeleszán, Slatina, Mynyád, Ignyest, Nyágra, Szászán, Nadalbest, Kertes, Prezest, Doncesen, Rávna und Monyásza in Subpacht gegeben.

Zu diesen gehören mehrere Felder, Gärten, Wiesen und Wirthshäuser, so wie zu dem Orte Monyháza der Branntweinschank in den Badelocalitäten. Diejenigen, die einzelne oder mehrere Ortschaften in Pacht nehmen wollen, erhalten mündlichen oder schriftlichen Aufschluss durch den Gefertigten, mit welchen auch sogleich Verträge abgeschlossen werden können. Der Pacht beginnt mit 1. November l. J. — Auch wird ein solider

Berechnungswirth

für das große Einfuhrwirthshaus in Boros-Sebes gesucht, und wird mehr auf Solidität und Geschäftskennntniß als auf hohen Zins gesehen. — Näheres bei

Moritz Künstler
in Buttyir.

648-3.3)

Die zwei Häuser Nr. 5 und 6, in der innern Stadt, Todte-Marktgasse nächst dem Stadtwaldchen, mit edlen Obstbäumen und Weingarten auf 50-60 Eimer Fehlung, sind zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst.

Ein Haus

sammt großem Garten in der Kavelengasse Nr. 12, nächst der Reitschule, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **M. Brüll, Juwelier.** (655-2.3)

Steyrischer Kräuterfasser

für Brustleidende,
die Flasche á 88 fr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei

Cones & Freyberger in Arad,
wie auch

Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
Kronstadt Apoth. Jekelius.	Oedenburg Apoth. Rupprecht
Debreczin Rothschneck.	Papa G. Bermüller.
Essegg Deszháthy.	Pest Apoth. v. Török.
Gran Bierbrauer.	Pressburg Heinrich.
Güns Apoth. Strehli.	Raab A. Hergeszell.
Gyöngyös Kocianovich.	Sassin Apoth. Mücke.
Kaschau A. Novelly.	Senlin Treschtsik.
Keszthely G. Singer.	Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Wichtig für Hausbesitzer!

Vorzügliche Feuerlöschweimer aus Schlauchgurten

sind billigt zu haben bei

Heinrich Blau.

Comptoir: Hauptplatz, Winkel'sches Neugebäude.

(638-4.4)

Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich von einer Reise von London und Paris zurückgekehrt bin, und mich von dort mit allen erdenklichen im Kunstfach einschlagenden Sammlungen versehen habe, und zwar: die neuesten Lithografien, Stahl- und Kupferstiche und eine französische colorirte Bilder.

Eine große Auswahl von Stereoscop-Bildern in dem anfallend billigen Preis von 1 fl. 20 kr. pr. Duzend. Die elegantesten Portraitrahmen in Bronze und gepresstem Holz, Albums und Visitenkarten-Portraits der berühmtesten Männer und Frauen unserer Zeit.

Nicht minder habe ich mit den vorzüglichsten Glasfabriken des In- und Auslandes Geschäftsbeziehungen angeknüpft, wodurch ich im Stande gesetzt bin, in

Spiegel- und feinen Glaswaaren

in allen erdenklichen Nuancen dem geehrten Publikum das Billigste zu liefern.

Ergebenst
Georg Priegl,

Glas- und Kunsthandler.

(636-2.3)

Soeben ist erschienen

H. Goldscheider's Buchhandlung in Arad,

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,
zu haben: (635-3.3)

Geheimnisse der Inquisition

und anderer geheimen Gesellschaften Spaniens.

Von V. v. Féreal.

Mit historischen Anmerkungen von Manuel von Cuendias, aus dem Französischen übersezt von

Dr. A. Diezmann.

Vierte Auflage. Mit 10 bildlichen Darstellungen.

Preis 2 fl. 35 kr. ö. W.

In diesem äußerst anziehend geschriebenen Buche werden, auf die sichersten Quellen gestützt, die Geheimnisse der furchtbaren Inquisition enthüllt und die schrecklichen Schicksale einer großen Anzahl ihrer Opfer wahrheitsgetreu erzählt. Die beigegebenen Bilder stellen die baufälligen Martern der Inquisition und ihre Werkzeuge in ihrer Anwendung dar. Das Buch wird nicht verkehren, den gerechten Muth gegen diese schreckliche Einrichtung des religiösen Fanatismus zu vermehren, von welchem die heutige civilisirte Welt ohne Unterchied der Confession erfüllt ist.

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Hühneraugen.** (377-6.8)



PREIS einer Schachtel 70kr. ö. W.

Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. August 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Pardubitz	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pCt. National	82.70	82.80	5pCt. Westbahn	96.75	97.00	40 fl.	37.00	37.25
5pCt. Lit. B.	102.50	103.00	do. neue in Silber	100.00	100.25	Fürst Windischgr.	20	21.50
5pCt. Lomb.-venet.	103.50	104.50	do. böhm. do.	—	—	Graf Waldstein	20	22.00
5pCt. venet. Anl.	96.00	97.00	Staatsbahn à 275 Francs	138.50	139.50	Graf Keglevich	10	15.00
5pCt. österr. Währung	66.30	66.50	5pCt. Südbahn	133.00	133.50	Wechsel (3 Monat).		
5pCt. Metalliques	71.20	71.30	Bank-Pfandbr.	—	—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—
4 1/2pCt. "	62.50	63.75	12monatl.	104.00	104.50	Angsburg 100 fl. südd.	107.50	107.75
4pCt. "	55.25	55.75	Industrie-Actien	—	—	Berlin 100 Thl.	—	—
3pCt. "	41.50	42.75	Creditaetien	213.40	213.50	Frankfurt 100 fl. südd.	107.75	107.50
2 1/2pCt. "	35.50	36.00	Bankactien	790	793	Hamburg 100 M. B.	94.6	94.50
1pCt. "	—	—	Escomptactien	637	640	Livorn, 100 L. T.	—	—
2 1/2pCt. Banco	35.50	36.00	Lloyd	228	230	London 10 L. St.	127.65	127.75
Lose von 1839	130.75	131.25	do. neue Emission	—	—	do. k. S. 41.	—	—
do 5tel	—	—	Donau-Dampfschiff	432	434	Mailand	—	—
Lose von 1854	91.00	91.50	Pester Kettenbrücke	400	402	Paris 100 Francs	50.60	50.65
Lose von 1860	91.15	91.30	Wiener Dampfmuhl	390	395	31 Tage Sicht.		
do. 5tel Absch.	92.00	93.20	Nordbahn	196.70	196.80	Bukarest 100 wall. P.	—	—
Mail. Como-Rentensch.	17.00	17.25	Staatsbahn	246.50	247.00	Const. 100 t. P.	—	—
5pCt. Steueranleihe	94.25	94.50	Südbahn	284.00	284.50	Comptanten.		
Grundentl. Oblig.	—	—	Pardubitz-Reichenb.	124.75	125.00	Kronen	17.50	17.54
niederösterreichische	86.50	87.00	Westbahn	156.50	157.00	Münz-Dukaten	6.10	6.12
oberösterreichische	86.50	87.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.00	—	Rand-Dukaten	6.09	6.11
böhmeische	86.50	87.50	Gal. Carls L. 60pCt. Fin	229.00	229.50	Napoleonsdor	10.16	10.18
mährische	90.50	91.50	Gratz-Köflacher	154.00	155	Souverainsdor	17.65	17.69
steirische	87.00	87.50	Briun-Rossitzer	—	200	Russische Imperials	10.38	10.40
krainische	86.50	88	Löplitz-Aus ex Coup.	176.00	178	Preuss. Friedrichsdor	10.65	10.67
ungarische	72.75	73.00	Böhm. Westb.	—	—	Engl. Sovereigns	12.80	12.82
Tem. Slav.	70.75	71.20	Lose.	—	—	Preuss. Cassenaw.	1.89	1.90
Crot.	—	—	Credit	100.0	130.70	Silber	125.00	125.75
siebenbürgische	70.25	70.75	Dampfschiff	100	95.00	Wechseldiscompt l.		
galizische	71.0	71.50	Friester	100	120.09	do. II. u. l. S.	6-5 1/2 pCt.	—
Bukovina	70.75	71.25	do.	50	—	Bankdiscompt für Wechsel	5 pCt.	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	Fürst Eszterházy	40	95.50	innerh. 30 Tage	—	—
5pCt. Lloyd	90.	91.	do. Salm	40	37.00	do. für läng. Sicht.	—	—
5pCt. Nordbahn	93.50	93.75	do. Pálffy	40	38.00	Domicile u. Effekt-Vorsch.	5 1/2 pCt.	—
do. neue in ö. W	—	—	do. Clay	40	35.00	5pCt. National-Coupon	124.85	125.25
5pCt. Gloggnitzer	83.00	83.50	Graf St. Genois	40	36.00	—	—	—
5pCt. Dampfschiff	95.00	96.00	—	—	—	—	—	

Buchdruckerei von D. Goldscheider im Winkel'schen Neugebäude

Handwritten signature: J. Goldscheider

Ganzjährig...
Mit täg...
Ganzjährig...
Das Abendbl...
Nro...
Telegr...
Paris...
enthält ein...
dem „Haupt...
er seine ba...
Turin...
öffentliche...
in Hecape...
sagt: Er...
nicht nach...
aber, we...
Nom oder...
desto besser...
er gemacht...
(Unserer...
mitgetheilt...
Angesid...
müssen alle...
Auslande...
vollkommen...
Telegramme...
ihr Inhalt...
ciellen fran...
balbi seine...
und wem...
noch nicht...
unseres...
Rede Garit...
Victor Em...
zugleich de...
für seine...
Tod! ru...
hung bei...
gemacht...
Was...
ausgeforder...
derten...
Statten auf...
gegeben we...
tor Emanu...
dessen Ausg...
sein und se...
schüttern...
der stolze...
Drohen des...
durch ihn...
Wenn es a...
der blüthe...
gonnen hab...
mächte, wel...
haben, der...
rer Zeit be...
was wird...
gem Blick...
Statten...
paralytiren...
Diese...
von selbst...
mit halber...
Völung...
geweihteste...
ist gewis...
Ereignisse...
muss sich...
nicht über...
Währ...
mern dafü...
tuirung...
Municipa...
hängebe...
Luffat...
„Sürg...
ministeriu...
schrei ob...
syste me...
ersten Mo...
daß bald...
in voriger...
Blätter...
namentlich...
fen und...
Regieru...
tritt der...
visorium...
— Was...
Frage...
Neue gege...
Sturm an...
wo diese...
klärung g